

«Wir dürfen die AHV-Scheinreform mit gutem Gewissen ablehnen»

Am 24. September stimmt die Schweizer Bevölkerung über die AHV-Reform ab. Ständerat Damian Müller erläutert, weshalb diese Reform ein Rückschritt und kein Kompromiss ist und weshalb man mit gutem Gewissen ein Nein in die Urne legen darf.

Damian Müller, die Altersvorsorge muss saniert werden. Warum lehnen Sie die AHV-Reform dann ab?

Man muss eine vernünftige Abwägung machen: Was geben wir als Gesellschaft, und was erhalten wir? Die Altersvorsorge ist für alle gleichermassen da, alle haben ihren Teil beizutragen. Ich wäre durchaus bereit, Steuererhöhungen oder Lohneinbussen hinzunehmen, wenn ich dafür eine Reform erhalte, die die AHV nachhaltig sichert und der ganzen Gesellschaft nützt. Aber das ist hier nicht der Fall.

Was ist das Problem?

Die SP will unter dem Tarnmantel der „Reform“ einen AHV-Ausbau durchschmuggeln. Dieser ist aber nicht nur unterfinanziert, sondern auch ungerecht: Neurentner erhalten mit der Giesskanne das 70-Franken-Geschenk, unabhängig von ihrer Vermögenslage. Bisherige Rentner mit einer schwachen zweiten Säule



Ständerat Damian Müller, FDP/LU

bezahlen mit und erhalten nichts, obwohl sie es am nötigsten hätten. Das ist nicht die Idee und es fährt die AHV an die Wand.

Inwiefern?

Wegen dem ungezielten AHV-Ausbau müssen die Massnahmen einer nächsten Reform

bereits 2025 greifen. Wir müssten also sofort nach dem Ja zur Vorlage mit der nächsten Reform beginnen. Also zahlen die jungen Generationen neben der jetzigen auch die nächsten Reformen mit, die noch viel einschneidender sein werden. Denn diese müssen das demografische Problem angehen, weil es die jetzige Vorlage nicht tut. Und sie müssen auch noch die Schulden kompensieren, die die AHV-Scheinreform hinterlässt. Das wird teuer für die Rentner und deren Enkel.

Laut Bundesrat Berset kann die AHV den Jungen bei einem Nein vielleicht keine Rente mehr bezahlen.

Diese Behauptung ist schlicht falsch. Laut AHV-Gesetz darf der AHV-Ausgleichsfonds nicht unter den Betrag einer Jahresausgabe sinken. Wenn der Fonds Probleme bekommt, muss der Bundesrat dem Parlament innert einem Jahr Massnahmen zur Stabilisierung

der AHV vorlegen. Das Wegschmelzen des AHV-Fonds ist also auch für Bundesrat Berset keine Option. Ein Nein bringt die Linke zurück an den Verhandlungstisch und sie muss Kompromisse eingehen, weil der AHV-Ausbau per Giesskanne endgültig vom Tisch wäre. Eine echte Reform muss aus der Mitte kommen.

Wie meinen Sie das?

Die Schulden des AHV-Ausbaus müssen kompensiert werden, etwa durch Rentenaltererhöhungen. Das wissen auch CVP, GLP und BDP. Die SP wird das aber niemals mittragen. Kommen wir weg vom starren Links-Rechts-Schema. Es liegt in der Verantwortung der Bürgerlichen und der Mitte, eine ehrliche und gerechte Altersreform auszuarbeiten, die der AHV wirklich etwas bringt. Die FDP ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb dürfen wir die AHV-Scheinreform mit gutem Gewissen ablehnen.



AHV-Scheinreform
2×NEIN

Heutige Rentner bezahlen für diese Reform, bekommen aber keine höhere AHV.

Den Jungen bleibt der Schuldenberg.

Ungerecht für Jung und Alt

www.generationenallianz.ch